

Metropole Frankreichs empfangenen Impressionen schwerlich mit solcher Energie und Zielstrebigkeit erfolgt.

Über den auch von ihm selbst ausdrücklich als wohltuend und hilfreich anerkannten Erfahrungen am Pariser Hof sollten freilich die Schattenseiten der persönlichen und politischen Beziehungen zwischen den Häusern Luxemburg-Böhmen und Frankreich nicht übersehen werden<sup>4</sup>. Dem Bruder seiner ersten Frau Blanche von Valois, König Philipp VI., hat Karl in seiner Autobiographie einige höchst abträgliche Worte gewidmet<sup>5</sup>. Über anderes schwieg er sich aus<sup>6</sup>. Als Karls Schwester Bonne am 11. September 1349 starb, war ihre Ehe mit dem Thronfolger Johann in politischer Hinsicht fast bedeutungslos geworden, denn ihr bereits seit dem 1. August 1348 verwitweter Bruder hatte sich zu Beginn dieses Jahres mit König Eduard III. von England verbündet<sup>7</sup>. Die englische Allianz, die selbst militärische Aktionen gegen die Valois nicht ausschloß, war auch eine Quittung für die Weigerung Philipps VI., vor der Wahl Karls IV. seinen Bund mit Ludwig dem Bayern aufzugeben und den Schwager als römischen König anzuerkennen<sup>8</sup>. Sechs Jahre später fielen Karl die Früchte der englischen Allianz in den Schoß: Der Schwarze Prinz schlug bei Poitiers das Heer König Johanns, der in Gefangenschaft geriet<sup>9</sup>. Von den drei als essentiell angesehenen Elementen des *royaume de France: chevalerie, clergie* und *foi*, war die erste im Kern getroffen, das Monopol der zweiten durch die Gründung der Prager Schulen in Frage gestellt, und nur noch die Basis des dritten Anspruchs, die Residenz von Papst und Kurie im Dunstkreis des Hofes von Paris, schien fürs erste noch nicht akut gefährdet<sup>10</sup>.

Ende 1356 kam es in Metz zu einer einvernehmlichen Regelung der Beziehungen zwischen Regnum und Imperium, als sich der inzwischen zum Kaiser gekrönte Luxemburger bereit erklärte, den zuvor von ihm selbst offerierten, von König Johann aber wegen einiger strittiger Punkte abgelehnten Vertrag in der Form zu akzeptieren, die Johann sich ausbedungen hatte<sup>11</sup>. Die problematischen Fragen

<sup>4</sup> Vgl. H. THOMAS, Die Beziehungen Karls IV. zu Frankreich von der Rhenser Wahl im Jahre 1346 bis zum Großen Metzger Hoftag, in: Kaiser Karl IV., hrsg. v. H. PATZE, zugleich BDLG 114 (1978) S. 165–201, bes. S. 165 ff.

<sup>5</sup> Vita Karoli Quarti, hrsg. u. übers. v. E. HILLENBRAND, Stuttgart 1979, S. 82 f., dazu THOMAS, Die Beziehungen (wie Anm. 4), S. 169.

<sup>6</sup> Karls Schwester Bonne hat ihrem Gemahl, dem Thronfolger Johann, zwar in elf Jahren zehn Kinder geboren, ihre Ehe muß aber ziemlich zerrüttet gewesen sein. Darüber hat sie Balduins von Trier Rat Rudolf Lossse unter vier Augen unmißverständliche Andeutungen gemacht, vgl. E. E. STENGEL, Nova Alamanniae, Bd 2, Berlin 1930, Nr. 689, S. 458 f. Nach Bonnes Tod, unmittelbar nach der Übernahme der Krone, hat Johann den Konnetabel Raoul von Brienne nach kurzem Geheimprozeß hinrichten lassen, angeblich wegen Hochverrats, vermutlich wegen des Verdachts, mit Bonne eine Affäre gehabt zu haben, vgl. DELACHENAL, Histoire (wie Anm. 2) Bd 1, Paris 1909, S. 67 ff.; auch der plötzliche Tod Bonnes wurde in den Zusammenhang dieses Vorgangs gebracht, vgl. S. 69, Anm. 2.

<sup>7</sup> MGH Const. Bd 8 (1910/26), Nr. 613, S. 625 f. dazu THOMAS, Beziehungen (wie Anm. 4), S. 179.

<sup>8</sup> THOMAS, Beziehungen, S. 169 ff.

<sup>9</sup> Ph. CONTAMINE, Artikel „Poitiers, Schlacht v.“ (2), in: LM Bd 7 (1994), col. 44 f.

<sup>10</sup> Zu dieser Trias vgl. THOMAS, Frankreich (wie Anm. 2), S. 76 f. mit Literatur.

<sup>11</sup> B. MENDEL, F. QUICKE, Les relations politiques entre l'empereur et le roi de France de 1355 à 1356, in: RBPH 8 (1929) S. 469–509; THOMAS, Beziehungen (wie Anm. 4), S. 190 ff.